

Tusch

»Superman«-Comic als Isolationsmaterial

NEW YORK. Es ist das wohl teuerste Isolationsmaterial, mit dem er je gearbeitet hat: Ein Dachdecker hat im US-amerikanischen Minnesota unter alten Zeitungen, mit denen ein Haus gedämmt war, eine Erstausgabe des »Superman«-Comics gefunden. Das Heft von 1938 ist derzeit in einer Online-Auktion zu ersteigern. Zweieinhalb Wochen vor Auktionsende stand es am Freitag schon bei umgerechnet 98 000 Euro (127 000 Dollar).

Finder David Gonzales hatte immer mal wieder eine Münze oder einen Schein unter Dächern gefunden, nach Angaben des Auktionshauses aber immer vom großen Schatz zumindest geträumt. Dieser Traum wurde wahr, als er in einem Haus, gebaut 1938, alte Zeitungen fand – darunter der »Superman«-Comic. An dem Heft sind zwar die Spuren der Zeit zu sehen, dennoch wird es von Experten auf mindestens 100 000 Dollar (rund 77 000 Euro) geschätzt. Der erste »Superman«-Comic erschien 1938 und kostete zehn Cent – damals konnte dafür ein Brot oder eine Galone (3,8 Liter) Benzin gekauft werden. Von den einst 200 000 Exemplaren sollen nur noch 100 erhalten sein. Eines brachte, allerdings im Bestzustand, im Dezember 2011 gut 2,1 Millionen Dollar (1,6 Millionen Euro). Verkauf wurde es bei derselben Plattform, die jetzt das ehemalige »Isolationsmaterial« anbietet. dpa

Nachrichten

Museum zeigt Ausstellung zum römischen Mainz

MAINZ. Das Landesmuseum Mainz erinnert von heute an mit einer archäologischen Sonderausstellung an die Vergangenheit der heutigen Landeshauptstadt als römische Garnison. Unter dem Titel »Im Dienst des Kaisers« werden bis Januar 2014 rund 250 Exponate gezeigt, darunter selten ausgestellt, einzigartige antike Soldatengrabsteine aus den umfangreichen Beständen des Museums. Auch Werkzeuge, Waffen und Kunstwerke wie eine Augustus-Büste aus Marmor sind zu sehen. Viele der Exponate wurden bei Ausgrabungen in der Mainzer Innenstadt gefunden. epd

Poetikdozentur für Daniel Kehlmann

KOBLENZ/LANDAU. Bestsellerautor Daniel Kehlmann ist in diesem Sommersemester Poetik-Dozent an der Universität Koblenz-Landau. Der 1975 in München geborene Schriftsteller werde zum Spannungsverhältnis von Literatur und Film sprechen, teilte die Pressesprecherin der Universität, Kerstin Theilmann, am Donnerstag mit. Die Landauer Poetik-Dozentur wird jeweils für ein Semester vom Zentrum für Kultur- und Wissenschaft der Universität Koblenz-Landau (ZWK) verliehen. epd

Bayerischer Orden für Sopranistin Tara Erraught

MÜNCHEN. Die Sängerin Tara Erraught aus dem Ensemble der Bayerischen Staatsoper in München erhält den bayerischen Orden »Pro merito scientiae et litterarum«. Erraught ist eine der jüngsten Trägerinnen des Preises, der seit 2000 verliehen wird. Bayerns Kultusminister Wolfgang Heubisch (FDP) wird der 26-jährigen Mezzosopranistin den Orden für ihre »außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen« am 13. Juni überreichen, wie ihre Sprecherin am Freitag mitteilte. Die gebürtige Irin gehört seit 2010 fest zum Opernensemble und wurde erst im Frühjahr als Gretel in der Neuzinszenierung von Humperdincks »Hänsel und Gretel« gefeiert. dpa

Mehr Kultur

www.main-netz.de

So erreichen Sie uns: 06021/396-305 E-Mail: kultur@main-echo.de Fax: 06021/396-499



Majestätisch – und bald wohl Geschichte: »Iluilussit 010, Grönland« hat Mathias Kessler die 2007 entstandene Fotografie eines Eisberges betitelt.

Foto: Petra Reith

Öffner für Augen und Seele

Ausstellung: »No-Men's Land« mit Fotografien von sieben zeitgenössischen Künstlern im Aschaffener Kunstrandling

ASCHAFFENBURG. Der Eisberg ist einfach da. Mächtig, bildfüllend, gewaltig wirkt er. Und bedrohlich still: dieses von der Natur über Jahrhunderte geformte Element. Mathias Kesslers riesige Fotografien von grönländischen Eisbergen – die von Schiffen aus in aufwendigen Aktionen ausgeleuchtet werden, bis es zum eigentlichen Bild kommt – gemahnen daran, dass die Natur verletzlich ist, zerstörbar, verwundbar – und dass sie bedroht ist. Vom Men-

schen, der Eisberge zum Schmelzen bringt und ihre Schönheit langsam, aber sicher verschwinden lässt.

Es sind Kesslers erschütternde Fotografien, die Kunstvereinschefin und Kuratorin Elisabeth Claus für ihre Ausstellung »No-Men's Land« im Aschaffener Kunstrandling ausgewählt hat. Und dazu gesellen sich melancholische, wehmütige, hintergründige und dramatische Bilder. Die Werke der sieben in der Schau versammelten Fotografen haben sich menschenleere Innen- und Außenräume zum Thema erkoren. Und alle tragen den Blick für das Besondere, das Spezielle in sich.

Es ist vielleicht die Erkenntnis, dass der Mensch gar nicht gebraucht wird in den Sujets. Dass er in Peter Schlörs dramatischen Naturkulis von den Kanaren, den Wäldern, aus denen der Nebel aufsteigt und den Bergrücken, auf die plötzlich Licht fällt nach einem Unwetter, sowieso nichts verloren hat. Diese hyperrealen Naturerlebensbilder sind einfach zu grandios.

Auch in der Reihe »Sinai Hotels« des Künstlerpaars Haubitz + Zoche, die Bauurien vor stahlblauem Himmel



Fast zu schön, um wahr zu sein: Peter Schlörs Werke im Kunstrandling.

Informationen rund um »No-Men's Land«

»No-Men's Land«: **Eröffnung heute, Samstag, 25. Mai**, um 18 Uhr; **geöffnet bis 14. Juli** Dienstag 14 bis 19 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 11 bis 17 Uhr; **Führungen** jeden Dienstag um 18 Uhr; **Begleitprogramm:**

Sonntag, 26. Mai, 11.30 Uhr, Weißwurstfrühstück und Führung mit den Künstlern; **Samstag, 1. Juni**, Kinderland Malerei für Kinder von 5 bis 7 Jahren von 11 bis 13 Uhr und Kindern von 8 bis 13 Jahren von 14 bis 17 Uhr.

inmitten der ägyptischen Wüste zeigt, ist der Mensch abwesend – wenn auch noch unterschwellig vorhanden als Verursacher all dieser Skurrilitäten inmitten der Natur. Die Fotografien von nutzlosen Rohbauten sind ein stummer Kommentar zu einer sinnentleerten Tätigkeit. Weniger sinnentleert als brachial wirken Petra Wunderlichs Marsch-Steinbrüche, die mit enormer Wucht die gesamte Bildfläche in Besitz nehmen.

Mit einem ironischen Augenzwinkern nähert sich Conny Bosch in ihren Fotomontagen dem Konflikt Mensch und Umwelt. Sie lässt ehemalige DDR-Monumentalbauten einfach auf den Meeresgrund sinken. Bei ihr finden sich Plattenbauten als Muscheln oder sozialistische Repräsentationsarchi-

tektur, die schon ganz von Meerespflanzen überwuchert sind. Wenn man die Wunden unsensiblen Bauens doch so einfach verschwinden lassen könnte wie in Boschs Tableaus...

Laura Padgett und Susanna Pozzoli schließlich beschäftigen sich mit Innenräumen. Pozzoli hat verlassene Harlemer Wohnungen fotografiert, Padgett das Frankfurter Städtel vor dem Umbau. Pozzolis Abbilder amerikanischer Lebensart im Abschwung wirken unendlich melancholisch, ohne die Umstände des Gezeigten zu entblößen. Padgetts Bilder dokumentieren auf sanfte Weise die Verwandlung eines Museums und verweisen auf das, was vergangen ist. Menschenler, weit, endlos weit: Die Schau öffnet die Augen – und die Seele. Bettina Kneller

Nach Spuren der Märchenerzähler suchen

Lese-Erlebnis: Beim hessenweiten »Tag für die Literatur« engagiert sich auch das Brüder Grimm-Haus in Steinau – Lesung mit Kurt Spielmann

STEINAU AN DER STRASSE. Literatur erwidern, erfahren und erspüren – vor Ort, am Originalschauplatz und gemeinsam mit dem Autor? Wer Literatur einmal nicht vom heimischen Sofa aus erleben, sondern eine literarische Entdeckungsreise unternehmen will, hat dazu am Sonntag, 26. Mai, Gelegenheit. An diesem Tag wird in ganz Hessen der »Tag für die Literatur« begangen.

In über 60 Städten und Gemeinden laden literarische Stadtpaziergänge, Lesungen, Ausstellungen und vieles mehr dazu ein, das »Literaturland Hessen« zu entdecken und zu erleben. Das Besondere dabei: Die Veranstaltungen finden am authentischen Ort statt. Das Literaturerlebnis wird so zur Spurensuche. So ist das auch in Steinau an der Straße. Im ehemaligen Amtshaus hat Philipp Wilhelm Grimm von 1791 bis 1796 mit seiner Familie gelebt und dort als Amtmann gewirkt. Die schönsten und prägendsten Jugenderinnerungen der Sprachforscher und Märchensammler Jacob und Wilhelm Grimm sind eng mit diesem Gebäude und dem Ort verbunden, sind es doch die beiden ältesten Söhne von Philipp Wilhelm Grimm gewesen.

»Das ist bei anderen Wohnstätten der Brüder Grimm nicht der Fall! Die Wohnhäuser in Hanau, Kassel oder

Berlin sind weitgehend im Zweiten Weltkrieg zerstört worden, so dass einzig in Steinau noch Gebäude stehen, in denen die Brüder Grimm tatsächlich gelebt haben«, merkt Burkhard Kling an, Museumsleiter des Brüder-Grimm-Hauses.

Im Jahr, in dem das 200. Jubiläum der Kinder- und Hausmärchen gefeiert wird, dreht sich auch in Steinau alles um die Kinder- und Hausmärchen. Das Museum im alten Steinauer Amtshaus, das 1562 entstanden ist, beleuchtet Leben, Werk und Wirkung der Brüder Grimm. Das gesamte Obergeschoss beschäftigt sich in zehn Räumen mit den Märchen, von den Anfängen in Europa bis hin zu den Brüdern Grimm und ihren Folgen.

Ab 14.30 Uhr werden im Gerichtssaal Museumsleiter Burkhard Kling und der Schauspieler Kurt Spielmann über die Entstehung der Erstausgabe der Kinder- und Hausmärchen informieren und Märchen, die nur in dieser Erstausgabe zu finden sind, lesen. red

DREI FRAGEN

»Das hat meine Gefühlswelt zum Toben gebracht«



Grimm-gestählt: Kurt Spielmann. Foto: privat

ASCHAFFENBURG. Die Brüder Grimm gehörten in ihrer Zeit zu den angesagtesten Schriftstellern. Aber können die Märchen Menschen heute noch etwas sagen? Der Großwalstädter Schauspieler Kurt Spielmann (59) hat Bettina

Jahre lang war ich Schauspieler bei den »Brüder-Grimm-Festspielen« in Hanau. Seit 2001 arbeite ich für das Brüder-Grimm-Museum in Steinau, wo die Grimmsche Familie ja einst herkam und die Brüder aufwuchsen. Die Audioaufnahmen für das Museum habe ich inszeniert und auch gesprochen. Seit dieser Zeit in Steinau schreibe ich einmal im Jahr ein Märchen, teils kabarettistisch, teils geschichtstreu. So gehe ich im Sommer damit in meiner »Laternenwanderung« durch die Wälder, Parks und Mainauen vieler Gemeinden und Städte. Letztes Jahr habe ich »Rumpelstilzchen« umgedichtet, und das neue Märchen heißt »Herr Wolf und das liebe Geißlein«, in dem die Geschlechterrollen einmal auf den Kopf gestellt werden.

Welches Märchen mögen Sie am liebsten? »Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen.«



Lebendiger Ort der Literatur: Das Brüder-Grimm-Haus in Steinau. Foto: Museum

Letzter Vorhang für Frankfurter Volkstheater

Schauspiel: Liesel Christs Mundartbühne hört auf

FRANKFURT. Das Frankfurter Volkstheater spielt an diesem Samstag seine letzte Vorstellung. Nach 42 Jahren hört die von Liesel Christ gegründete Mundartbühne auf. Ein Abschiedsfest oder Ähnliches werde es nicht geben, kündigte Intendantin Gisela Dahlem-Christ an: »Wir spielen »Ein Käfig voller Narren«, der letzte Vorhang fällt, und dann ist Schluss. Vielleicht trinken wir danach mit Freunden ein Glas Sekt.« Im Herbst zieht die »Fliegende Volkstheater« von Michael Quast ein. Sie nutzt – zunächst für ein dreiviertel Jahr – den sogenannten Cantatesaal neben dem Goethehaus als Spielstätte. Mitarbeiter der Christ-Bühne haben unterdessen den Verein »Volkstheater Hessen« gegründet. Er will unter neuer Leitung das Erbe der Volksschauspielerinnen am Leben erhalten.

Gisela Dahlem-Christ, die seit dem Tod ihrer Mutter 1995 das Theater geführt hatte, setzt sich zur Ruhe. Sie scheidet ohne Groll, sagte die 70-Jährige der Nachrichtagentur dpa: »Es war eine wundervolle Zeit. Aber wir sind ja auch nicht mehr die Allergünstigen.« Seit der Gründung hatte das Volkstheater nach eigenen Angaben über 10 000 Vorstellungen gespielt, 3,6 Millionen Besucher angelockt und 260 verschiedene Inszenierungen auf die Bühne gebracht. dpa

Unibibliothek gibt NS-Raubgut zurück

GÖTTINGEN. Die Göttinger Universitätsbibliothek hat als NS-Raubgut identifizierte Bücher und Landkarten nach Frankreich zurückgegeben. Es handele sich um drei Bände zur Kunstgeschichte in Indien und Siam sowie um ein Kartenwerk mit mehr als 4000 Landkarten, teilte die Hochschule am Freitag mit.

Der Göttinger Bibliotheksdirektor war im Zweiten Weltkrieg gleichzeitig kommissarischer Direktor der Straßburger Bibliothek. Er sorgte dafür, dass die Werke aus Frankreich im September 1944 nach Göttingen gebracht wurden, um sie vor den vorrückenden Alliierten zu sichern. Nach dem Krieg wurden die Bücher wieder nach Straßburg gebracht, die jetzt zurückgegebenen Werke aber möglicherweise übersehen. Insgesamt haben Wissenschaftler 1100 Bücher aus dem Bestand als eindeutige oder verdächtige NS-Raubgutfälle identifiziert. dpa